

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. M. 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. M. 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Petzle oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 & — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Mit. 72.

Für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 22. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

:: Grotes Hauptquartier, 20. Juni. Amt. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilstreiche blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Berthes nach einer Minenstellung angriff, zusammen geschossen. Unternehmungen französischen gegen unsere Vorposten am Paroy-Wald traten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Russen festig beschossen. Erneute feindliche Angriffe rechts-Tale und südlich waren erfolglos. Aus einem russischen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Angriff, anzuwirken, Bomben auf Zeghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres russisches Flugzeug wurde in der Champagne über Bouvines heruntergebohrt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend von und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene kleinere Abteilungen führten zur Einnahme der russischen Vorstellungen bei Bubt, Brzyski und Bialejik der Straße Prasznyazh-Piszczne.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Pilica nahmen Truppen des Generalen v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Angriffe.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Vormittags deutsche Truppen und das Corps des Feldmarschall-Landes-Hauptmanns v. Arz zum Angriff auf die stark verteidigten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe am Nachmittag fast durchweg die in mehreren hundert Meter breiten Gräben auf 15 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Obedynska (südwestlich Rawa-Ruska) gefürchtet; am Ende war der Feind bis hinter die große Straße Zolow (nördlich Lemberg)—Rawa-Ruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner nach auch aus der Anschlussstellung zwischen Grodno und Dnestr-Sümpfen gewichen, hart gedrängt von österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnestr-Sümpfen und der Stirblandung hat der Feind das südliche Ufer des Dnestr gekämpft. Überste Heeresleitung. —

Rawa-Ruska besetzt.

:: Grotes Hauptquartier, 21. Juni. Amtlich. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich des Angriffs erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewehrt wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nördlicher russischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Montrouze-Touvent.

Im Westrand der Argonne gingen wir zum Angriff. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstmals auf zwei Kilometer Frontbreite mehrere hintereinander Verteidigungslinien und fügten dem Feind bei den vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste. Die Dichte dieses Kampfes beträgt an Gefangenen Offiziere, 623 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3 Panzerwerfer.

In den Maas-Höhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande-Tranchee westlich des Champs-en-Bars fünf starke Angriffe, die westlich der Straße im Feuer zusammenbrachen. Westlich der Straße der Feind in Teile unserer Stellung ein; er ist zum zweiten wieder verjagt. Siebzig Gefangene blieben unserer Hand.

Leichtlich von Lunéville nahmen wir unsere über Konzessionen vorgetriebenen Vorposten vor überlegenen Kräften die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Recht und südlich blutig abgeschlagen. Radis räumten wir die Vermeidung unnötiger Verluste planmäßig den Ort, der von der französischen Artillerie in Trümmer gesunken ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Oise mäanderten mehrere, zum Teil von stärkeren Kräften begleitete russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen kämpfen um Lemberg und Zoliew; Rawa-Ruska ist in unserer Hand.

Westlich Rawa-Ruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampfseile zwischen Janow und nördlich Magierow rund 2500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht vom Sonntag.

:: Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: 20. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht Magierow-Grodel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Eroberung des San und nach der Wiedereroberung von Przemysl erzwang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchsschlacht zwischen Lubaczowka und dem oberen Dnestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranführung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes, er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starten und gut vorbereiteten Wereszycza-Stellung unser Vordringen endlich zum Stehen zu bringen. Nach beständigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanzen gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraume des Generalobersten v. Mackensen um Magierow durchbrochen. Der Feind begann gegen Rawarszka und Zoliew zurückzugehen, während er an der Wereszycza noch erbitterten Widerstand leistete.

Nachts erstrittenen Teile der Armee Boehm-Ermossi die feindliche Stellung beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfest im Rückzug, sowohl in der Richtung auf Lemberg als nördlich und südlich davon, die verbündeten Armeen verfolgen.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzer griff er an mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach leichter Abwehr schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Ronchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze schlägt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei den von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen unserer Stellungen östlich des Fassa-Tales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Schon am Sonnabendmorgen war folgende Mitteilung des österreichisch-ungarischen Generalstabes eingetroffen:

:: Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart, 10 Uhr vormittags:

Auf der ganzen Front, aus der Wereszycza-Stellung zurückgeworfen sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzug.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

:: Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart, 19. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängende russische Verteidigungsstellung an und nördlich der Wereszycza erlängten die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodel und Komarno sind genommen. An der Nordfront wurde das südliche Lanowitz vom Feinde gefärbt, Ulanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort. Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat

nach den letzten erfolglosen verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkeli und stellenweise Geschützfeuer unterbrochen ist. Ein gestern nachmittag wieder bei Plava angeketteter feindlicher Angriff wurde schon im Steine durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Fessates vorzudringen versuchten, allenfalls abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Holzaria und Labavone wurde vom Feinde eingestellt. In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsaliert die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

:: Wien, 21. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen sind in der Verfolgung bis vor Zoliew bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Scezarei-Bach vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden überall angegriffen. Bei Myslawa und Bydaczow hält der Feind am Dnestr. Truppen der Armee Pflanzer schlugen heftige Angriffe der Russen südwestlich Potok Bloty, bei Zaloszynski und im bessarabischen Grenzgebiete wieder unter schwersten Verlusten des Feindes zurück.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere tapferen Truppen bei Plava wieder zwei italienische Angriffe ab. Hier erschien ein italienischer Offizier mit der weißen Fahne und einem Hornbläser vor unserer Stellung, um eine Bitte seines Brigadecommandeurs vorzubringen. Da sich diese Personen nicht mit einer schriftlichen Vollmacht als Parlamentäre ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind Kriegsgefangene. Im Gebiete westlich des Kern wurde der Feind aus seiner Sattelstellung geworfen, wobei sich Abteilungen des Debrziner Honved-Infanterie-Regiments besonders auszeichneten. Unsere schwere Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampf ein. An der Kärntner Grenze griff der Feind im Raum östlich des Ploeden wie immer erfolglos an.

Im Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne jede Wirkung.

Am 19. Juni wurden die Tank- und Hafenanlagen von Monopoli durch Torpedofahrzeuge mit Erfolg beschossen, und die Bahnhöfe von Vare und Brindisi von unseren Seeslugzeugen durch Bombenwurfe beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem hat sich in letzter Zeit nichts ereignet.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Deutschland ein Kolos.

:: „Petit Parisien“ sagt: Die Russen konstatieren die Unwesenheit völlig neuer deutscher Formationen. Das sei der Beweis, daß alle französischen Kaisers deutlicher Reserven irrig seien. Der Feind sei auch heute ein Kolos, welchen nur die größte Anstrengung fällen könne. Der Rückzug der Russen scheine andauernd. — Auch der „Temps“ konstatiert das beständige Rückweichen der Russen trotz etlicher glücklicher Gegenstöße. Betreffs der Westfront sagt „Temps“: Falls die Lorettobühne in französischen Besitz gelange, können nur wenige Soldaten zur Besetzung zurückbleiben, weil das Plateau ein entsetzlicher Hauptschlachtplatz von tausenden Kadavern sei, die seit Wochen unbeerdigt liegen. — „Guerre sociale“ bringt einen Aufruhr Lichtenbergers und protestiert gegen die Propaganda vieler ancheinend ehrlicher Patrioten, welche etwaigen Frieden annehmen wollen, falls Deutschland ehrenvolle Bedingungen stellt.

Jules Guesde über die Kriegsdauer.

:: Der Führer der französischen Sozialisten, Jules Guesde, Minister ohne Portefeuille im französischen Kabinett, hat sich englischen Blättern zufolge über die Kriegsdauer ausgesprochen. Seiner Überzeugung nach sei ein Ende des Krieges in drei Monaten zu erwarten.

Die Zeppelin-Angst.

Bombenfurcht. Neu ausgestattete Mietswohnung, 7 Zimmer (bombenfurcht) — Park Lane.

Diese als Zeichen der Zeit interessante Anzeige findet sich in der „Times“ vom 15. Juni. Die englischen Architekten verstehen sich also auf die Ausnutzung der Konjunktur.

Auf der Suche nach dem Del.

:: In Paris wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Streitkräfte Englands und Frankreichs im Mittelmeeren nunmehr mit der italienischen Flotte zusammenwirken. Die Flotte suchte das Meer ab, um die Niederlagen der deutschen Tauchboote zu verhindern.

Neue deutschfeindliche Ausschreitungen.

:: In der englischen Stadt Kingston fanden gestern große antideutsche Kundgebungen statt. Über 3000 Personen durchzogen die Straßen unter deutschfeindlichen Ausrufen. Schließlich schlugen sie die Richtung nach mehreren, in deutschem Besitz befindlichen Fabriken ein, in der Absicht, sie zu zerstören. Aus den Nachbarorten wurden eilig starke Polizeieinheiten zur Hilfe herbeigerufen. Nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhesünder zu zerstreuen.

Kopflosigkeit im russischen Heere.

:: Als sich in Lemberg die Nachwirkungen der russischen Niederlagen immer mehr mehrten, bemächtigte sich der Bevölkerung eine unbeschreibliche Gemütsbewegung. Wie der Gewährsmann des erwähnten Blattes weiter mitteilt, erzählte ihm ein russischer Generalstabsoffizier, daß in den höheren russischen Militärfreisen gegenwärtig völlige Desorientierung herrsche und diese Depression sich auch auf die Offiziersfreie übertrage. Die Ursache der russischen Niederlagen wird natürlich auf Spionage zurückgeführt, und fortgesetzt werden russische Offiziere beschuldigt, die russischen Kriegsoperationen verraten zu haben.

Auslösung der französischen Friedensvereine.

:: Nach einer Meldung des "Tagesanzeiger" aus Genf hat die französische Regierung in Paris die Auslösung der verschiedenen politischen Friedensvereine verkündet, die in Paris, Lyon und Marseille durch Schriftenwechsel mit dem neutralen Ausland für einen möglichst raschen Friedenschluß agitiert haben.

Gesangennahme eines russischen Generals durch gefangene Österreicher.

:: Das R. und R. Kriegssprengquartier meldet: Als die Verbündeten am 5. Mai ihren Siegeszug gegen Ostgalizien antraten, folgten die Hohenmauth's Landwehr-Ulanen den zurückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kommandant einer der verfolgenden Reiterpatrouillen, Leutnant von Bindler, wurde am 5. Mai, als er abgesessen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen und geriet mit Korporal Kloß, nachdem beide ihre Munition gegen die Kosaken verschossen hatten, in russische Gefangenschaft. Am 6. Mai marschierte er bis Mzana mit einer russischen Artilleriebrigade, wo diese in unser Artillerie- und Maschinengewehrregiment geriet. Die momentane Verwirrung ausnutzend, bewaffneten sich Leutnant von Bindler, Korporal Kloß und fünf gesangene Soldaten des Pfeifer Landwehr-Infanterie-Regiments mit Gewehren der russischen Geschützbedeckung. Der Leutnant forderte den russischen General zur Übergabe auf und machte ihn, einen Obersten, 10 andere Offiziere und 382 Mann zu Gefangenen. Als Beute fielen infolge dieser blühnen Tat 15 Geschütze, darunter einige schwere, und eine größere Anzahl Fuhrwerke und Pferde in unsere Hände. Im Verein mit einer herbeigekommenen Maschinengewehrbedeckung transportierte Leutnant von Bindler die Gefangenen zu der in der Nähe befindlichen Przemysler Landwehrdivision und gab seine Gefangen beim Korpsskommando ab.

Englische "Helden".

:: Die Untersuchung der "Lusitania"-Affäre ist jetzt zu Ende gegangen. Unter den letzten Befragungen ist besonders die eines reichen Minenbesitzers Thomas bemerkenswert. Die Bekundungen des Thomas lauten ganz ungünstig über das Verhalten der Besatzung der "Lusitania" während der Katastrophe. Thomas sagte u. a. daß seiner Meinung nach die Mannschaften der "Lusitania" sich zunächst nur um die Rettung ihres eigenen kostbaren Lebens kümmerten, und den Befehl des Kapitäns, für Frauen und Kinder zu sorgen, unbeachtet ließen. Bei dem Rettungsversuch mache sich Kopflosigkeit und das völlige Fehlen irgend einer Organisation bemerkbar. Die Passagiere verbreiteten sich zunächst sehr奔放, erst als fünf oder zehn Minuten nach der Explosion des Torpedos vergangen waren und immer noch keine Anstalten zum Ausbooten getroffen waren, entstand die verhängnisvolle Panik, die Hunderten das Leben kostete. Die Aussage des Herrn Thomas erregte um so größeres Aufsehen, als sie durch die zahlreiche Statistik über die geretteten Mannschaften und Passagiere sich vollauf bestätigt findet. Es sind nämlich 41,7 Prozent der Besatzung und nur 37,5 Prozent der Passagiere gerettet worden, wovon 21,5 Prozent auf die Kinder entfallen.

Die alte russische "Gehlichkeit".

:: Nach einer Meldung des "Az Egit" aus Budapest sollen die großen Lebensmittelmagazine bei Warschau im Auftrage der russischen Intendantur in Brand gestellt worden sein, und dadurch die Aufdeckung enormer Mißbräuche zu verhindern. Am Tage vor der Kontrolle der Magazine durch den Großfürsten Nikolai seien alle Magazine niedergebrannt.

Die irische Sorge.

:: Der New Yorker Korrespondent der "Times" glaubt die Aufmerksamkeit der englischen Behörden darauf lenken zu sollen, daß in Irland zweifellos eine wohlorganisierte Tätigkeit entfaltet werde, um junge Leute zur Auswanderung zu bewegen und sie so der Anwerbung für die englische Armee zu entziehen. "Dieser Tage," sagt der Berichterstatter des Londoner Blattes, "findt mit dem Wahlkreis St. Paul's Wirkung. Viele junge Engländer, Connacht, Galway und anderen Teilen in New York eingetroffen. Die Schiffsoffiziere erklärten, daß es ihnen rätselhaft erscheine woher die Leute das Geld zur Überfahrt erhalten hätten; alle wären im Besitz von Goldgeld gewesen. Man müsse annehmen, daß die Leute von Agenten nicht nur zur Auswanderung bewogen, sondern auch mit Geldmitteln verlebt wurden." — In England sucht man denn auch dieser "irischen" Gefahr mit drakonischen Gewaltmaßnahmen zu begegnen:

:: London, 19. Juni. Wie die "Daily Chronicle" meldet, wurden in Galway (Irland) zwei Leute wegen Belästigung eines Werbegemäldes zu je 2 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Im Begriff, einen Notrosten anzuwerben, wurde der Sergeant durch die Angestellten mit den Worten beschimpft: Ein Galwaher Einwohner sollte sich schämen, des Königs Rock zu tragen.

Es wählt zur Revolution aus.

:: Der Oberbefehlshaber des gesamten Mostauer Gouvernements, Murawjew, veröffentlicht einen Erlass, worin er darauf hinweist, daß die Unruhen, deren Schau-

platz Mostau war, sich nunmehr auch auf die benachbarten Ortschaften erstrecken. Der Oberbefehlshaber kündigt an, daß er fortan gegen alle Unruhen mit militärischer Gewalt einschreiten werde. Am Gouvernement Donez haben in der Nacht auf gestern blutige Kämpfe zwischen Arbeitern und der Landgardarmee stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Auf dem Petrolaj-Bahnhof in Petersburg beschlagnahmten die Behörden drei Frachtfässer, in denen neben revolutionärer Ausrüstung Schießwaffen und Munition vorgefunden wurden.

Ministerkrise und Lieferungsstandale.

:: Der Rücktritt des russischen Ministers des Innern, Matlow, hängt zusammen mit großen Verunsicherungen von Ministerialbeamten bei Lieferungen, deren Auslieferung in der Reichsduma zu einem großen Stande führen würde. Durch den Rücktritt des Ministers hofft man, ihn zu vermeiden. Außerdem zweideutig war auch die Haltung Matlow's bei den letzten Mostauer Unruhen. Matlow war ganz unpopulär und verdankte seine Laufbahn dem Fürsten Meschtscherski, der seinen Einfluss bei dem Baron zurückgewonnen hat. Da auch in Eisenbahnmassen in großer Menge herrschen, wird Minister Matlow ebenfalls bald gehen müssen. Beide Minister gehören zur Kriegspartei.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Gabriele d'Annunzio ist zum Reserveleutnant im Reiterregiment Novara ernannt, Marconi ist in ein Luftschiffer-Bataillon versetzt worden.

* Auf Veranlassung des Chefs einer Glasgower Munitionsfabrik Sir William Deardorff sind acht Werkmeister aus Munitionsanstalten an die Front nach Frankreich gegangen, um sich dort persönlich davon zu überzeugen, daß allergrößter Munitionsmangel in den Reihen der Verbündeten herrsche.

* Aus London wird gemeldet: Die australische Regierung hat 90 000 Mann für den Kriegsdienst ausgerüstet.

* Nach serbischen Nachrichten ist der König von Serbien auf albanischem Boden eingetroffen. Auch der Kronprinz von Serbien weilt in Elbasan.

Der Krieg zur See.

Kanonen auf der Lusitania.

:: In Hamburg hat ein deutscher Seemann, Richard Grabe, folgende amtlich beglaubigte Erklärung abgegeben:

"Nach Zeitungsnotizen ist in New York ein deutscher Seemann Gustav Stahl festgenommen worden, weil er entgegen der Angabe der Reederei der "Lusitania" behauptet haben soll, daß das Schiff mit Kanonen armiert sei. Ich weiß bestimmt, daß die Angaben des festgenommenen deutschen Seemanns richtig sind und die Behauptung der Reederei dagegen auf Unwahrheit beruht. Ich habe vier Jahre auf englischen Schiffen zur See gefahren, darunter auch auf der "Lusitania" sowie auf dem Schwesterschiff "Mauretania". Beide Schiffe waren gleich armiert. Auf der "Lusitania" war ich dreimal an Bord beschäftigt. Ich kenne das ganze Schiff genau und bin in der Lage, an der Hand einer Abbildung der "Lusitania" genau die Stellen zu bezeichnen, an welchen die Kanonen fest eingebaut waren. Am ganzen befinden sich fünf oder sechs 12-Zentimeter-Geschütze an Bord, und zwar zwei am Achterdeck, zwei mittschiff und ein oder zwei am Vorderdeck. Die Geschütze waren dauernd mit schwerem Segeltuchlein verdeckt. Die an Bord befindlichen Marine-Pierrinen hielten regelmäßig Nebenuniform ab; ich habe sie selbst bei ihren Exerzierübungen beobachtet. Meine Aussagen kann ich jederzeit bekräftigen. Ich bemerke noch, daß ich überzeugt bin, daß sich gegenwärtig in der deutschen Marine zahlreiche Mannschaften befinden werden, die gleichfalls auf der "Lusitania" gefahren haben oder beschäftigt waren und meine Aussagen eindlich bestätigen können."

73 U-Boot-Opfer.

:: Der Flottenkorrespondent des führenden englischen Blattes, der "Times", schreibt: Die Tatsache, daß seit Anfang Juni nicht weniger als 73 Schiffe durch Unterseeboote versenkt worden sind, bildet einen seltsamen Kommentar zur Churchills Erklärung in Dundee, daß die Unterseebootfahrt in bestimmten Grenzen eingeschränkt worden sei.

Vom Balkan.

Bombenkrieg in Albanien.

:: Man meldet auf dem Wege über die griechische Insel Korfu: In Durazzo, der Hauptstadt Albaniens, haben albanische Aufständische Bombe benutzt, von denen eine das Dach der griechischen Gesandtschaft traf und den Fahnenmast zerbrach. Bombensplitter drangen in das Schlafzimmer des Gesandtschaftsträgers ein und zerstörten ein Bett. Eine andere Bombe fiel auf die griechische Kathedrale nieder, durch deren Dach sie drang.

Der Handel um Bulgarien.

:: Der Bierverband hat den Bulgaren große Anreihungen gemacht, wobei er sich jedoch wie seit bei diesen Versprechungen an das Prinzip des Verteilens des Gelbes des unerlegten Bären hielt. Der Bierverband hat von Bulgarien nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß es sofort mobilisieren und gegen die Türkei marschieren solle. Dafür wurden ihm als Gegenleistung in Aussicht gestellt das serbische Makedonien, Kavala mit Hinterland und die Enos-Mittelmeerlinie. Außerdem wollte der Bierverband in Bulgarien wegen Abtretung der Dobrudscha intervenieren, und schließlich sollte Bulgarien für die Kriegsführung mit Geld unterstützen werden. Für das Verharren des Königreichs in der Neutralität waren Angebote nicht gemacht worden. Bulgarien ist der Entscheidung noch ausgenommen. Es hat nähere Erklärungen über diese Versprechungen verlangt, und betont, daß es durch die Kriege von 1912 und 1913 sehr erschöpft sei und daß es außergewöhnlicher Kraftanstrengung bedürfen würde, sich wieder an einem Kriege zu beteiligen. Daher müßten Bedeutung und Umfang der ihm gemachten Versprechungen genau umschrieben werden.

Von den Dardanellen.

:: Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus brachte einen ausführlicheren Bericht über den seit langem erwarteten allgemeinen Angriff auf die türkischen Schützengräben bei Vai Baba. In dem Bericht wird eindeutig das Vombardement geschildert, dessen Erfolg

aber allem Anschein nach mit den aufgewandten Mitteln nicht im Einklang gestanden hat, da die Lage für Verbündeten noch nicht günstiger geworden ist, wohl der Korrespondent Fortschritte der Engländer im Zentrum bis zur 5. Linie der türkischen Schützengräben zu melden weiß, muß er zugeben, daß die Erfolge auf allen ganz gering waren. Die Türken waren dort stärker verschanzt und ein ungestümtes Gefecht entstand. Die Engländer versuchten hierbei, ihre Linie vorzuschicken, jedoch meldet der Korrespondent das Ergebnis dieser Anstrengungen nicht.

Der türkische "Gegenbericht".

:: Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu ereignete sich am 18. und 19. Mai Wesentliches. Ein von neun Torpedobooten sieben Minensuchern gedrehtes feindliches Panzergeschütz schien vor Sedd-ül-Bahr, beschoss unsere Küstenbatterien auf dem asiatischen Ufer und zog sich mit seiner Bewaffnung in der Richtung nach Lemnos hin zurück. Am 19. Mai wurde ein schwacher Angriff gegen das Zentrum und die Südguppe vor Sedd-ül-Bahr mit Verlust eines Bootes. Unsere Küstenbatterien beschossen die Batterie, Kolonnen und Transportschiffe des Feindes sam, ebenso wie seine Infanterie, welche unter dem gemeinsamen Feuer unserer europäischen Batterien den Rückzug antrat. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen auch Kolonnen des Feindes, welche nach seinem Lager marschierten, seine Schuppen und Flugwaffen, und verursachten einen Brand, welcher viele Flugzeuge vernichtete und Schreden unter Tieren und Tieren des Feindes verbreitete. Feindliche Flugzeuge überstiegen unsere genannten Batterien und warfen Bomben, jedoch ohne Erfolg. Von den anderen Booten nichts zu melden.

Der italienische Krieg.

Vorschuß-Zubel.

:: "Idea Nazionale" fordert die baldige Annexion Dalmatiens wegen der von den dortigen Häsen gebenden Schiffsangriffe auf die italienische Grenze. Dalmatien zur Zeit von den Österreichern besetzt scheint das Blatt nicht weiter zu genieren.

Ausschreitungen der Spionenagenten.

:: Trotz der ungeheuren Zahl von Fehlern, die italienischen Behörden gemacht haben, gräßiert die "Società Nazionale" weiter. In das Gefängnis von Brescia wurde Monti Fiorito verhaftet, weil sie den Feinden Informationen gegeben haben sollen. Aus Cividavecchia wurden 32 Österreich, 3 Mönche und 2 Geistliche nach dem Konzentrationslager in Sardinien gebracht.

Neue Kämpfe in Afrika.

Eine Niederlage der Franzosen in Äquatorial-Afrika :: Aus Äquatorial-Afrika wird berichtet: Die französischen Truppen, die die gegen Deutsch-Monro operierende französische Sanghalolonne erlitten, erfordern größere Schüsse, um den geplanten Marsch in der Richtung auf Sam im Südosten von Lomil durchzuführen. Dies geschieht zu, daß die deutschen Verteidiger, an der Jagd teilgenommen, während der siebenjährigen erbitterten Kämpfen durchaus heldenhaft kämpften. Die Deutschen, denen bessere Kenntnis und Ausübung des Waldgefechts standen, verloren nicht ein einziges Geschütz. Mit Europa wurden von den Franzosen gefangen.

Wie die "Agence Havas" diese Vorgänge darstellt, in französischem Sinne sät, meldet folgendes Telegramm:

:: Rotterdam, 21. Juni. Eine Delegation des französischen Gouverneurs von Äquatorial-Afrika an den französischen Minister meldet, daß die Kolonnen aus Lome nach zweifelhaften Waldgefechten, welche am 24. Mai anfingen, feindlich gezwungen haben, sich in Monro zu stellen. Verlieren war er aus den befreiten Städten nicht mehr eine einzige Kolonne, die die Belagerung aufgenommen, erbeutete viele Maschinengewehre und das Material. Die Kolonnen rückten gegen Boda, südlich Lome, vor.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Jun.

— Der Kaiser wohnte beim Besiedlungskorps Kampf um die Grodellinie westlich Lemberg bei.

:: Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und Bischof von Hartmann und Bettinger. Die "Rheinische Postzeitung" meldet: Die beiden deutschen Bischöfe von Bettinger (München) und von Hartmann (Mainz) haben an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Empört über die Verunglimpfungen des deutschen Vaterlandes und seiner glorreichen Heere in dem "Krieg und der Katholizismus" ist es der Herzensbedürfnis, Eurer Majestät im Namen ganzen deutschen Episkopats unter schmerlicher Rührung auszusprechen. Wir werden nicht unterliegen.

Darauf ist bei dem Erzbischof von Köln folgende Antwort eingelaufen:

Ich danke Ihnen und dem Kardinal von Brixen herzlich für den Ausdruck der Entrüstung des deutschen Episkopats, angesichts der schamhaften Verleumdung des deutschen Volkes und Heeres seit unserer Feinde. Auch diese Angriffe prallen an auf Gewissen und der stützlichen Kraft, mit denen das deutsche Volk seine gerechte Sache vertheidigt, und fallen auf die Urheber zurück.

— Der Fürst und die Fürstin Bülow sind in die Alpen eingetroffen. Von Hunderten von Menschen begleitet, sie sich nach dem Hotel Atlantic, wo sie auf lange Zeit Wohnung nehmen.

— Nach der "Rhein. Allg. Rtg." hat Bischof Faust von Speyer, der wiederholte die Truppen in den östlichen Schützengräben aufgesucht hat, als erster deutscher Bischof das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten.

— Pressezensur. Das Erscheinen der "Deutschen Zeitung" ist wegen eines Artikels in der Montagsausgabe auf weiteres untersagt worden.

Spanien.

— Die Spanier wollen den päpstlichen Studiobahn eine Meldung des "Tempo" zufolge wird in Spanien gegenwärtig hartnäckiger als je eine Propaganda vertrieben, um den Papst zu veranlassen, seinen Sitz in Spanien zu verlegen. Die Gruppe der sozialen Beziehungen ist von

in Madrid handte dem Papst Bezeugungen ihrer Vereinigten Staaten.

Neuerdings spricht man von einer latenten, unter Oberfläche wirkenden Ministerkrise. Jedenfalls tut es bereits so, als ob er schon in einer Wahlagitation in New York, wo Vertreter der gesamten organisierten Arbeiterschaft Amerikas, die drei Millionen Arbeiter umfaßt, und Delegierte ebenso vieler Farmer anwanden waren. Bryan wollte die Pflicht der Vereinigten Staaten betonen, den Kriegsführer ihren Vertrag anzubieten und den Plan eines Kongresses neutralen Nationen darlegen, um den Krieg zuenden.

Lokales und Provinzielles.

Mahnungen für den Fall eines feindlichen Fliegerangriffs.

Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Gerannahen feindlicher Flugzeuge wird Mainz durch Kanonenbeschüsse im Vorfeld, Wiesbaden durch Glockenschläge auf den Türmen der Markt-, Luther- und Mariähilskirche, die Landgemeinden durch die Feuerglocke bekannt gegeben.

Geisenheim, 22. Juni. Rheingauer Kirchenmarkt. Der erste Kirchenmarkt verlief zur vollen Zufriedenheit für Käufer und Verkäufer. Die Kauflust war die angebotenen Kirchen waren in kurzer Zeit abgesetzt, die Preise schwankten zwischen 20 und 23 M. pro Meter. Eine stärkere Beschickung des Marktes wäre für nächsten Markttage wünschenswert, um die gestiegene Nachfrage zu decken. Die nächsten Markttage finden am Samstag und Freitag statt.

Geisenheim, 22. Juni. Unsere Jugendwehr ist

Sonntag zum erstenmal mit einer größeren Übung an Öffentlichkeit getreten. Am Nachmittag traf die Jugendwehr von Lorch in Geisenheim ein. Im Schulhof unserer Schule wurde Aufführung genommen und Herr Kammerherr von Heimburg aus Wiesbaden besichtigte die angetretenen Jungmannschaften. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß eine starke feindliche Heeresmacht von Lorch her über Weisenturm im Unmark begriffen sei. Unter fliegendem Spiel der Biebricher Jugendwehrkapelle wurde der Angriff gegen den Feind angetreten. Am Kirchhof wurde gemacht von den Führern die Befehle ausgegeben und ging es, dem Feind entgegen. In der Nähe der Kapelle wurden die ersten Vorposten des Feindes, die der zahlreichen Biebricher Jugendwehr bestand, gesichtet und das Gefecht aufgenommen. Langsam wurde unter dem Schußfeuer der Zwischenraum zwischen den feindlichen Parteien immer kleiner und schließlich gings mit Hurra Sturmangriff. Es war ein Vergnügen, die jungen Männer in ihrem Eifer, unter Führung gedienter Leute, die militärischen Übungen machen zu sehen. Der heile Eifer und die Freude sich schon jetzt zum Waffendienst vorbereiten zu können, blieb allen aus den Augen. Als die Signale "Ganze Halt" erklangen versammelten sich die Jungmannen in der Straße und in geschlossenem Zuge gings unter dem Geisenheim zu. Die Kapelle der Biebricher erwartete die Wehr vor der Stadt und unter den Klängen der Kapelle marschierten sie zum Marktplatz, wo Paradeaufstellung genommen wurde. Herr Kammerherr von Heimburg sodann die Übung und dankte den Teilnehmern den bewiesenen Eifer. Ein Parademarsch schloß die Übung ab. Die Jugendwehren, sowohl die von Lorch auch die von Biebrich machten in ihren schmucken Uniformen einen sehr guten Eindruck. Leider ist es bisher nicht möglich gewesen, auch der Geisenheimer Jugendwehr eine derartige Uniform zu beschaffen. Es finden sich nicht auch in Geisenheim Liebhaber der Jugendbewegung, die ihr Säcklein beitreten, um es auch der Geisenheimer Jungmannschaft zu ermöglichen, Uniformen zu beschaffen. Es wäre zu wünschen, daß sich noch viel mehr der jungen Leute, die heute der militärischen Ausbildung der Jugend noch fern stehen, sich dieser Bewegung anschließen. Nicht nur Spielerei ist, sondern vor allen Dingen den Mut und die Ausdauer der Jugend haben will. Auch bei einem Eintritt ins Heer haben die Mitglieder der Jugendwehr ganz bedeutende Vorteile zu erwarten.

Geisenheim, 22. Juni. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß nach der Bundesratsbekanntmachung vom 23. April 1915 der Wöchnerin, deren Ehemann Kriegsdienst pp. leistet und die nicht auf Grund der Bundesratsbekanntmachungen vom 3. Dezember 1914 und vom 28. Januar 1915 Anspruch auf Wochenhilfe durch Krankenkasse pp. hat, die Wochenhilfe vom Lieferungsstand (Kreise) unter den in der Bekanntmachung enthaltenen Voraussetzungen zu zahlen ist. Auch an die Wöchentlichkeit eines unehelichen Kindes wird die Wochenhilfe gezahlt, wenn das Kind auf Grund des Gesetzes Anspruch auf Sozialunterstützung hat. Ebenso wird für Entbindungen während des Krieges, in denen die Wochenhilfe von Lieferungsverband oder der Krankenkasse nur deshalb oder nur teilweise gewährt wird, weil die Bundesratsbekanntmachungen nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft bei vorhandener Bedürftigkeit auf Antrag eine einmalige Unterstützung bis zum Betrage von 50 M. geahbt. Die Anträge auf Zahlung der Wochenhilfe oder Zahlung einer einmaligen Unterstützung sind auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

Bogelschutzkalender für Juli und August. Die Kastenfallen führenden Pfade müssen recht rein gehalten werden, besonders von Unkraut und austrocknenden Schädlingen. Junge Bogelschutzgehölze müssen öfter gehackt werden. Lebende Hecken sind mit Rücksicht auf späte Bruten nicht vor Ende August zu beschneiden.

Winkel, 20. Juni. Beim Baden im Aheine ist der 16 Jahre alte Thomas Wieger, der Sohn des Fabrikarbeiters Peter Wieger ertrunken. Seine Leiche konnte noch gefunden werden.

Aus dem Rheingau, 22. Juni. Noch immer wird die Erfahrung gemacht werden, daß die zur Verhütung

von Unfällen von der Hessisch-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschriften in vielen Fällen nicht beachtet werden. Wenn die Behörden in letzter Zeit von Bestrafungen Abstand genommen haben, so rechtfertigt dies keineswegs die Nichtbeachtung der Vorschriften. Im Gegenteil sehen die Behörden mit Nachdruck auf deren Beachtung, da durch die Einberufung zahlreicher landwirtschaftlicher Arbeiter die Unternehmer gezwungen sind, nicht eingearbeitete Personen zu beschäftigen, die naturgemäß mehr Gefahren ausgesetzt sind, als die eingearbeiteten Personen. Es ist daher Pflicht eines jeden Unternehmers, seine Einrichtung darauf hin zu prüfen, ob diese den Vorschriften entsprechen. Denn es handelt sich um den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter. Dabei kommt noch in Betracht, daß die Berufsgenossenschaft wegen der Unfälle, die durch die Nichtbeachtung der Vorschriften herbeigeführt worden sind, von dem Unternehmer die Erfüllung ihrer Ausgaben fordern kann.

X Bingen, 21. Juni. Ein schwerer Schiffsunfall, der die Sperrung des Fahrwassers durch das Bingerloch im Gefolge hatte, ereignete sich heute hier. Der Raddampfer "De Gruyter", Nr. 2 kam auf der Bergfahrt mit mehreren Schleppfählen im Anhang bis unterhalb vom Binger Loch. Dort erlitt das Boot einen Maschinenschaden, der den ganzen Schleppzug hilflos ins Treiben brachte. Die Fahrzeuge versuchten die Anker zu segeln, doch wurde dabei nichts erreicht, als daß der Dampfer zwei Arker, eins der Anhangschiffe einen Anker verlor. Es gelang den Schiffen zum Halten zu kommen. Das Bingerloch-Fahrwasser bleibt nun, bis es gelingt die sonst für andere Fahrzeuge gefährlichen Anker herauszuholen, für den Schiffsverkehr gesperrt. Die ganze Berg- und Talschiffahrt muß durch das neue Fahrwasser stattfinden. Obwohl dieses nicht so tief wie das Bingerloch-Fahrwasser ist, können die Fahrzeuge doch bei dem derzeitigen günstigen Wasserstand dort durchfahren zumal jetzt der Schiffsverkehr im allgemeinen nicht übermäßig stark belebt ist.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 22. Juni. Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich von Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend der "Minotaur"-Klasse, an. Der Torpedo traf, die Wirkung konnte von dem Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden. Derstellvertret. Chef des Admiralstabes: gez. Behncke.

TU Berlin, 22. Juni. Das "Berl. Tagebl." meldet aus Hannover: Als Vergeltungsnachfrage gegen die Verhandlung gefangener Deutscher in Frankreich mußte die französische Wochenschrift des Gefangenelagers Ohrdruf "Le Journal du Camp d'Ohrdruf" ihr Erscheinen einstellen.

TU Berlin, 22. Juni. Dem "Berl. Tagebl." wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die russischen Truppen sind nunmehr in eine leichte Stellung vor Lemberg gedrängt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die russische Armee hier alle noch verfügbaren Verstärkungen zur Verstärkung dieser seit geraumer Zeit stark befestigten Stellung heranziehen, wenn dies nicht schon geschehen ist und sich mit großer Aufopferung gegen den drohenden Todestrieb wehren. Diese Stellung selbst ist aber bereits durch die bisher unaufhaltsam in beinahe normalem Marschtempo vordringenden Truppen der verfolgenden Armee angegriffen. Ein verhältnismäßig schwacher Widerstand nur ist es, den der Feind leistet, der gegenwärtig wohl nur als Versuch gelten sollte, die gesprengten Truppenteile hinter Lemberg wenigstens annähernd zu versammeln und auf der ihr gegenwärtig noch zur Verfügung stehenden Rückzugslinie fortzubringen. Der Widerstand vor Lemberg zeigt sich gegenwärtig, aus diesem Gesichtspunkte gesehen, für dringend geboten und bedeutet für die Armee Mackensen und Böhme-Gmelki noch eine, mit Anspannung aller Kräfte erst zu bewältigende Aufgabe; denn den Armenien-Linsingen und Pflanzer-Baltin gegenüber wehren sich die durch schwere Verluste auf ernste geschwächten russischen Truppen ohne Unterbrechung. Die nächsten Tage sollen zeigen, ob die russischen Truppen noch genügend Schlagfertigkeit besitzen, um sich im Donauregio zu behaupten.

TU Stuttgart, 22. Juni. Über einen Erfolg württembergischer Regimenter in den Argonnen ging dem König von Württemberg laut "Staatsanzeiger" folgendes Telegramm zu: Eurer Majestät melde ich untertänig, daß starke Stellungen gestern durch Regimenter Kaiser Wilhelm und 127, aufs beste unterstützt von Artillerie, Pionieren und Minenwerfern in überaus tapferer Weise gesäumt wurden. Die Gegner erlitten schwere Verluste. 5 Offiziere, 361 Mann gefangen. gez. Graf v. Pfeil.

TU Genf, 22. Juni. Der "Temps" meldet: Gestern gelang es einem deutschen Flugzeug Amiens zu überfliegen und Bomben abzuwerfen. Auf dem Rückflug warf der Flieger noch mehrere Bomben herab, eine auf Corbie, zwei andere zwischen Corbie und Villers-Betonneux. Die Bomben verursachten Materialschaden. Auch Cassel (Belgien) wurde von einem deutschen Flugzeug besucht, das sich aber in großer Höhe hielt und seine Bomben abwarf.

TU Genf, 22. Juni. Französische Blätter melden heute aus St. Die, daß dieser Ort in den letzten Wochen unter den Bomben der deutschen Flieger sehr zu leiden hatte. Drei aufeinander folgende Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, ließen sich Flieger sehen. Dienstag gegen 6¹/₂ Uhr warfen Flieger drei Bomben, Mittwoch vier Bomben herab. Der Sachschaden, den kannten beiden Tagen angerichtet wurde, ist noch verhältnismäßig gering, doch verursachten Brandbomben, die am Donnerstag gegen 8 Uhr herabgeschleudert wurden, an mehreren Stellen Feuer. Das Dach der Kirche St. Martin wurde durchschlagen, aber niemand getötet. Im ganzen belegten die Flieger den Ort an diesem Tage mit drei Bomben.

TU Haag, 22. Juni. Daily Chronicle meldet aus Athen, daß Venizelos endgültig über eine Mehrheit von 80 Stimmen in der neuen griechischen Kammer verfügt. Die Regierungsspitze äußert sich dahin, daß diese Mehrheit schon vor der nächsten Sitzung des neuen Parlaments verschwunden sein werde. Wie dies geschehen soll, verraten sie jedoch nicht.

TU Lugano, 22. Juni. Ein Telegramm des rumänischen Ministers des Innern, Morzun, die Antwort auf eine Depesche des bekannten Sängers de Sanotis, in der die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß Rumänien an der Seite Italiens kämpfen würde, enthält eine höfliche Zurückweisung, indem es sagt, die großen Regierungen könnten sich im Vertrauen auf ihre Kraft schnell entscheiden, die kleinen hätten die Pflicht, ihre Kräfte zu wägen und ihre Wünsche zu mäßigen.

TU London, 22. Juni. Die Morning Post berichtet aus Madrid: Spanische Bischöfe wandten sich an den Papst, daß, wenn er seine Aufgabe in Rom nicht mehr erfüllen könne und Spanien als seinen Wohnsitz wählen will, ganz Spanien dieser Absicht des Papstes zuzuschließen würde. Diese Botschaft ist von Tausenden von Spaniern unterzeichnet. Romanones, der Führer der Liberalen, fordert die Anhänger seiner Partei auf, sich von dieser römischen Kampagne fern zu halten.

TU Petersburg, 22. Juni. Der Abschied des russischen Ministers Matlaow war allgemein erwartet. Am letzten Freitag war der Minister zum Zaren berufen worden, der ihm die Revolutionierung ganz Russlands vorwarf und erklärte, er erwarte das Abschiedsgesuch des Ministers binnen 24 Stunden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanaluser nordwestlich von Dixmuide wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Gehöfte abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern ungewöhnliche Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Infanterieangriff am Labyrinth südlich von Neuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen. In der Champagne westlich Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Nahkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr griffen wir zum Infanterieangriff, säuberten unsere Gräben vom Feinde fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Westlich von Lüneville entwickelten sich bei Lientrey neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute Nacht unsere Stellungen planmäßig und ungebrängt vom Feinde auf das östliche Fechtuser östlich von Sondernach verlegt. Am Hilsenfirst erlitt der Feind bei einem neuen Angriff wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flughafen Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenwürfe auf Brügge und Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Jolkiw wurden die Russen heute Nacht zum Rückzug gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn der letzten Offensive aus der Gegend von Przemysl und Jaroslau, 237 Offiziere und 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Kriegswirtschaft und Kriegskost.

Unsere den Ausnahmefällen angepaßte Organisation der Nahrungswirtschaft wird auch im heranrückenden Erntejahr auf dem Kriegsfuß verbleiben müssen. So lange der Wirtschaftskrieg gegen uns im Gange ist, wird auch die Ernährungsfrage unsere Fürsorge beanspruchen. Das neue Erntejahr wird über manche Schwierigkeiten zwar hinweghelfen, aber auch neue Sorgen auftauchen lassen. Die Möglichkeit darf nicht außer acht gelassen werden, daß in welchen Landesteilen die Ernte, besonders an Futtermitteln, sich als unergiebig erweisen könnte. Selbst wenn aber diese Besorgnis hinfällig wird, so stehen noch andere heile Fragen offen. Brot und Kartoffeln werden hoffentlich übereichlich vorhanden sein, auch an Gemüse und Hülsenfrüchten dürfte es nicht fehlen, hingegen bleibt die Beschaffung von Fleisch und Fleischwaren ein unsicherer Zukunftsposten, und die Vorräte an Kolonialwaren, Reis u. a. m. könnten arg zur Neige gehen.

Bezüglich unserer Fleischversorgung werden wir im Verlauf des neuen Erntejahrs ungleich später daran sein als vor Jahresfrist, wo die 25 Millionen Vorräte eine ungeheure lebende Fleischreserve darstellten. Seitdem ist über die Hälfte des damaligen Schweinebestandes dem Schlachtmesser überliebert worden, eine Einbuße, die weder durch die eingeschränkte neue Aufzucht, noch durch die Aufweiterung von Dauervare ausgeglichen werden kann. Im nächsten Winter werden wir daher unter einem Fleischmangel, zum mindesten aber unter hohen Fleischpreisen, zu leiden haben. Daß der Fleischgenuss auch in den besser gestellten Volkskreisen insgesamt voraussichtlich wird erheblich eingeschränkt werden müssen, wäre selbst dann erträglich, wenn das Fleisch in bürgerlichen Haushaltungen der Teuerung wegen an einzelnen Wochentagen ganz vom Speisezettel verschwinden müßte. Bedenklicher wäre der Ausfall an eiweißhaltigen Nährstoffen, die wir unserm Körper bisher in Form von Fleisch zuzuführen pflegen. Für das Fleisch als Nahrungsmittel wird daher auf Erfahrt durch verstärkte Heranziehung anderer Eiweißquellen Bedacht zu nehmen sein. Die Molkereiprodukte würden hierzu schon ihrer verhältnismäßigen Billigkeit wegen sich trefflich eignen. Beiläufig sei bemerkt, daß man für das selbe Gefüll bei Vollmilch fast doppelt so viel, bei Magermilch und Magerkäse mehr als dreimal so viel Gramm Eiweiß erhält als in Form von Fleisch. In Weißkäse erhält man sogar mehr als fünfmal so viel Eiweiß.

Die vorliegende Ernährungspolitik wird demnach den erweiterten Verbrauch von Milch und Käse unentwegt im Auge behalten müssen. In diesem Punkte kreuzen sich allerdings verschiedene Interessen; bei den Landwirten in milchärmeren Gegenden steht besonders die reichliche Abgabe der Magermilch an die städtischen Konsumenten oder ihre Verarbeitung in den Molkereien aus Rücksicht auf die Rinderaufzucht und Schweinemast auf starken Widerspruch. Das Dilemma erscheint, da der deutsche Landwirtschaftsrat jeden staatlichen Eingriff in eine Verteilung der Magermilch auf das entschiedenste verurteilt, nur dadurch lösbar, daß die Stadtgemeinden als Sachwalter der Vollernährung die Bereitstellung von Molkereiprodukten in haltbaren Formen ihrerseits in die Hand nehmen.

Unter allen Umständen aber wird die große Masse der Konsumenten, zu denen wir ja alle gehören, die alten Gewohnheiten der Kriegskost auch im zweiten Jahre der Kriegs-

wirtschaft für verbindlich erachten müssen. Die Kriegskost wird auch fernerhin das Ernährungswesen der Dabeibleibenden beherrschen; die Kriegskost wird als letzte Mahnerin an das todesmutige Ringen Deutschlands um Leben und Freiheit dort draußen auf blutiger Walfisch am heimatlichen Herde gebuhlt werden müssen; die Kriegskost wird als Gastin bei uns bleiben, bis ein voller Wirtschaftssieg uns beschieden sein wird.

Prof. Wittichewsky, Berlin.

Die Kriegergräber.

Über das Schicksal der Gräber der in diesem Kriege gebliebenen deutschen Soldaten herrscht vielfach Zweifel und Unklarheit. Die Angehörigen vieler Gefallenen werden in Sorge darüber sein, ob auch in gehöriger Weise Fürsorge für die Erhaltung dieser Grabstätten getroffen ist. Vor zuständiger Stelle wird darüber folgendes bekannt gegeben:

Die hier und hier wogenden gewaltigen Kämpfe und die riesenhaften Verhältnisse dieses Krieges machen bis auf weiteres irgendwelche Anordnungen und Abmachungen für die dauernde Erhaltung der Gräber zur Unmöglichkeit. Es sind aber im Innlande wie im besetzten feindlichen Gebiete Vorkehrungen zur vorläufigen Sicherstellung und Erhaltung getroffen, die geeignet erscheinen, eine spätere dauernde und würdige Unterhaltung aller Gräber — und zwar gleichmäßig von Freund und Feind — zu sichern. Hierzu gehört vor allen Dingen die Anlegung von Bezeichnissen (Kataster) über die Gräber, nötigenfalls auch von Karten, mit genauer Angabe über die Lage und, soweit möglich, auch mit Namen und Truppendatei der Beerdigten, sowie Kennzeichnung durch Gedächtniszettel vorläufig in einfachster Form; daneben ein Verbot, wonach grundsätzlich an dem bestehenden Zustande der Grabstätten nichts geändert werden darf — außer zum Zwecke der Erhaltung und Verschönerung. Bei diesen Arbeiten werden die in Betracht kommenden Zivil- und Militärbehörden so zusammenwirken, daß ein Erfolg, so weit es die Verhältnisse zulassen, gesichert erscheint.

Ehrentafel deutscher Helden.

Ein Infanterie-Regiment hatte am 22. August sein erstes Gefecht zu bestehen unter denkbar ungünstigen Bedingungen für die Deutschen gegen den Feind in dreifacher Übermacht. Zuerst war angegriffen worden, aber an Zahl zu schwach, um durchzustoßen, ging man in die Verteidigung über. Als am Nachmittag französische Infanteriemassen mit Maschinengewehren die rechte Flanke bedrohten, kam der Befehl zum Rückzug. Der Fahnenträger des 2. Bataillons war schon vorher gefallen. Leutnant Nossi eines Infanterie-Regiments hatte die Fahne an sich genommen. Bei dem nun folgenden Rückzug erhielt auch dieser ein tödliches Geschoss. Feindliche Infanterie war kaum 100 Meter entfernt im Vorruhren, und die Fahne in höchster Gefahr. Plötzlich stürzt ein Tapferer vor und reißt die Fahne an sich. Um die Aufmerksamkeit der Franzosen von dieser abzulenken, zerbricht er den Fahnenstock und gelangt, das Tuch im Laufen um den Leibwickelnd, glücklich mit der geretteten Fahne zurück.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmfpflichtigen des Jahrgangs 1896 findet für die hiesige Gemeinde am

Donnerstag den 1. Juli 1915

in den Röhrschen Räumen zu Rüdesheim (Oberstraße) statt.

Zur Gestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmfpflichtigen, die im Jahre 1896 geboren sind, mit Ausnahme:

- der von der Gestellung ausdrücklich Befreiten. Hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch dem Herrn Landrat zu Rüdesheim bis zum 24. Juni d. J. vorzulegen;
- der vom Dienst im Heer und der Marine ausmusterten.

Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmfpflichtcheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung sind bis längstens den 23. 1. Mts. auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen.

Landsturmfpflichtige des Jahrgangs 1896, die sich im Ausland aufzuhalten, sind im Bezirk derjenigen Erzählerkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Innlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Erzählerkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteile und Strafen zu gewärtigen.

Geisenheim, den 19. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel auch für die Herbstpflanzung 1915 zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, für jeden Hochstamm einen Zuschuß von 50 Pf. dann zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird. Die Anmeldung der Bewerber um den Zuschuß und der Zahl der zu pflanzenden Bäume hat bis zum 1. September 1915 auf hiesiger Bürgermeisterei zu erfolgen. Spätere Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Für Pflanzungen, die nicht vorher angemeldet sind, werden Beihilfen nicht gezahlt.

Geisenheim, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

viele Weio war wütender Feind aus dem Turmheim bei Stuttgart, von der 12. Kompanie, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, aber leider schon am 8. Sept. sein Leben lassen.

Nieder-Ingelheim, 21. Juni. Auf dem heutigen Markt erzielte der Bentner Spargel 1. Sorte 40—42 Rappen 20—25 Mt.

Heidesheim, 21. Juni. Bezahlte wurden auf heutigen Markt für den Bentner Spargel 1. Sorte 40—42 Mt., 2. Sorte 15—18 Mt., Süßirschen 18—38 Rappen 20—25 Mt., Erdbeeren 40—50 Mt., Sauerbeeren 20—23 Mt., Johannisbeeren 15—18 Mt.

Achten Sie bitte

auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt Firma

August Stukenbrok, Einbeck,

des größten Fahrrad-Berndhauses Deutschlands. Sie die illustrierte Preisliste, dieselbe enthält eine Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumaten, Fahrradzubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfssachen für Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sägemaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, waren usw.

Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für pro zuverlässige Bedienung bürgt der Ruf des Hauses.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg Boonekamp

Semper Idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II.
am Rathaus in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör

24 Preis-Medallien!

Underberg-Boonekamp

Maximilianische Goldmedaille der Pariser Weltausstellung.

Lüchtiger, selbstständiger

Rüffer

in dauernde Stellung gesucht.
Wochenlohn Mt. 30.—

Dessgleichen

jüngerer Kontorist

für Adlerschreibmaschinen
und Expedition.

Rheinische Weinkellerei

Johann Gg. Mayer

Wingen a. Rh. Gaustr. 35.

Sonntag den 27. Juni:

Kommunion

in der 8 Uhr Messe (Plätze wie gewöhnlich).

Nachmittags 1 Uhr zusammen mit dem Junglingsverein:

Spaziergang nach Marienthal

Sammelpunkt: Bierhof.

Der Präsident.

Der östliche Teil

Wien, 27. Juni.

1914 er

1/4 Schoppen 25 Pf.

zapft

Hotel, Restaurant, Cafe

"Zur Linde". Telefon 25

Rathaus

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 27. Juni:

Kommunion

in der 8 Uhr Messe (Plätze wie gewöhnlich).

Nachmittags 1 Uhr zusammen mit dem Junglingsverein:

Spaziergang nach Marienthal

Sammelpunkt: Bierhof.

Der Präsident.

Der östliche Teil

Wien, 27. Juni.

Gaubere Frau

sucht Monatsstelle oder

sonstige stundenweise Be- schäftigung.

Näheres Geschäftsstelle.

Das

Rothe'sche Haus

in der Steinheimerstraße ist nebst Garten ganz oder

geteilt zu vermieten.

Näheres durch die Ge-

schäftsstelle d. Btg.

Kirschen

kaufst fortwährend zu den

höchsten Tagespreisen und

können auch bei Frau

Heerwagen (zur schönen

Aussicht) abgeliefert werden.

Franz Rückert,

Hollstraße.

Täglich

frischer Spargel

1. Qualität 50 Pf.

2. 30

reife Kirschen

und Erdbeeren,

Zitronen u.

Alle Sorten Gemüse,

Gurken u. Salat

Lafel - Margarine

Marke "Tomor"

und Butter schmalz

(Chrendiplom)

frisch eingetroffen bei

G. Dillmann, Marktstr.

Bohnenstangen

Ia. Qualität, zu haben bei

G. Dillmann.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Futterwickeln zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 17. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.